

Fürther Geschichtslektionen via Internet

Neues Angebot: Freie Online-Recherche im Stadtarchiv - Ein Drittel der Findbücher erfasst

10.10.2013

FÜRTH - Es kommt spät, aber keinesfalls zu spät: Das Stadtarchiv im Schloss Burgfarrnbach hat ein neues Angebot für alle, denen es Spaß bereitet, sich mit der Geschichte Fürths zu beschäftigen – die freie Online-Recherche.

Als Leiter des Fürther Stadtarchivs hat man es nicht immer leicht. Aber auch nach drei Jahren im Amt hat Martin Schramm die Fähigkeit zur Selbstironie noch nicht verloren. „Das Stadtarchiv“, hieß es in seiner Einladung zum Pressetermin, „startet – leicht verspätet – ins 21. Jahrhundert.“

Nun ermöglicht auch das Schloss Burgfarrnbach, was in den Archiven anderer Städte längst Standard ist: Recherche im Internet, bequem auf dem heimischen Sofa. Dafür mussten in den vergangenen Jahren hauptsächlich, aber vor allem ehrenamtliche Kräfte Tausende Einträge aus Findbüchern in eine Datenbank eintippen.

Findbuch? Der Name kommt nicht von ungefähr: Mit einem entsprechenden Suchbegriff lässt sich darin finden, wo genau im Archiv die Akten lagern, die man gerne einsehen möchte. Diese Findbücher, die ersten in Fürth stammen aus dem 19. Jahrhundert und sind in der alten deutschen Schreibschrift verfasst, waren in den vergangenen Jahrzehnten der Wegweiser schlechthin.

Allerdings haben sie zwei Nachteile: Zum einen mussten Historiker, Heimatforscher oder Autoren – eben alle Menschen, die gerne in alten Akten stöbern – schon für die Vorrecherche nach Burgfarrnbach fahren. Zum anderen mussten sie bisweilen ganze Bände durchblättern, ohne überhaupt zu wissen, ob sie auf das stoßen würden, was sie suchten.

Abhilfe konnte nur schaffen, den Inhalt der Findbücher digital einzupflegen, damit die Suchergebnisse per Mausklick sichtbar werden. Seit einem Jahr bereits kann man auf diese Weise vor Ort im Archiv-PC

suchen (wir berichteten) – per Internet ist jetzt auch von daheim aus der Zugriff auf die Datenbank möglich.

Man surft auf www.schloss-burgfarrnbach.de, klickt dort auf den Reiter „Stadtarchiv“ und startet die „[Online-Recherche](#)“. Nun lässt sich entweder unter den Gliederungspunkten „Fürth“, „Archiv der Grafen von Pückler-Limpurg“, „Nichtstädtisches Archivgut“ und „Sammlungen“ forschen. Oder man gibt einfach einen Suchbegriff ein.

Ein rätselhafter Mord

Ein Krimi-Autor beispielsweise, der auf der Suche nach Stoff für sein neues Buch ist, könnte „Mord“ eintippen – und wird einen einzigen Treffer erzielen: den Hinweis auf die Akten zum bis heute ungeklärten Doppelmord an einer Rechtsanwaltswitwe sowie an ihrem Zimmerherren im Jahr 1920. Per E-Mail kann der Krimi-Autor nun die Signatur nach Burgfarrnbach schicken, verbunden mit der Bitte um Einsicht. Am nächsten Arbeitstag ab 14 Uhr liegt die Akte dann für ihn bereit. „Die Online-Suche ist eine große Arbeitserleichterung“, sagt Martin Schramm. „Wer fündig wird, dem bleibt es aber nicht erspart, hierher zu kommen, um die Dokumente anzusehen.“

In tausenden von Arbeitsstunden sind bislang 83000 Einträge zu Urkunden, Akten, Amtsbüchern, Fotos und Karten aus sieben Jahrhunderten abgetippt worden. Das entspricht etwa einem Drittel der Fürther Findbücher. Es wartet also noch viel Arbeit auf das Stadtarchiv. „Wir hinken etwas hinterher“, räumt Schramm ein.

In Nürnberg beispielsweise können Nutzer in rund 500000 Einträgen suchen. Allerdings, so Schramm, sei das Nürnberger Archiv nicht nur viel größer als das Fürther, sondern auch mit mehr Mitarbeitern ausgestattet. Ebenso wie die Archive in Erlangen oder Bamberg. Es wird in Fürth also auch weiterhin viel auf ehrenamtliche Unterstützung ankommen, bis irgendwann einmal alle Findbücher ins Internet gewandert sind.

Johannes Alles